

Grüne Suchmaschinen

Die klimafreundliche Alternative zu Google und Co.

Leben und Arbeiten ohne Internet können sich heutzutage die wenigsten Menschen vorstellen. Insbesondere Suchmaschinen erleichtern den Alltag. Auf nahezu jede Frage findet das world wide web in Sekundenbruchteilen Antworten. Dafür ist eine enorme Menge Energie nötig und klimaschädliches CO₂ wird freigesetzt.

- Laut Statistischem Bundesamt besitzen und nutzen in Deutschland über 96 Prozent aller Unternehmen mit mehr als zehn Mitarbeitern einen Internetzugang.
- Weltweit sind 14 Kraftwerke nötig, um Server und die dazugehörigen Klimaanlage dieser Welt mit Energie zu versorgen. Dies besagt eine Studie des Wissenschaftlers Jonathan G. Koomey von der Stanford University.
- Das Beratungsunternehmen Gartner Group schätzt, dass Google im Jahr 2007 weltweit mehr als eine Million Internet-Server betrieb und bis Ende 2010 mehr als 500.000 hinzukommen werden.
- Das Deutsche Museum geht von täglich rund 200 Millionen Suchanfragen bei Google aus. Den Angaben zufolge entspricht das einem CO₂-Austoß von rund 2.000 Tonnen pro Tag. Dieser Wert ist äquivalent zur durchschnittlichen täglichen CO₂-Produktion einer mittelgroßen Stadt mit rund 66.000 Einwohnern.

Seit Mitte 2008 gibt es die Möglichkeit, die Klimabelastung während der Internetrecherche zu reduzieren. Es entstehen immer mehr sogenannte ökologische Suchmaschinen, die den großen Anbietern Konkurrenz machen.

Was sind ökologische Suchmaschinen?

Ökologische Suchmaschinen unterscheiden sich auf den ersten Blick nicht von ihren Vorgängern. Die Neuerung: Die durch die Suche entstehende Klimabelastung wird verringert. Das Prinzip ist bei allen grünen Suchmaschinen gleich: Bei der Recherche nach populären Wörtern wie „Geld“ oder „Versicherung“ erscheinen neben den Suchergebnissen sogenannte „gesponserte Links“ – also Werbung. Mit jedem Klick auf solch einen Link verdient die Suchmaschine Geld. Davon spendet der Betreiber einen bestimmten Betrag – zum Beispiel an eine Umweltorganisation. Diese pflanzt mit dem

CO₂-Factsheet: Grüne Suchmaschinen

Geld Bäume oder schützt bestehende Wälder vor der Rodung. Bäume entziehen der Atmosphäre CO₂ und kompensieren so das klimaschädliche Gas.

Andere ökologische Suchmaschinen unterstützen mit den erwirtschafteten Gewinnen Projekte für erneuerbare Energien in Entwicklungsländern und sorgen dadurch für nachhaltigen Klimaschutz. Zudem betreiben viele ihre Server mit Ökostrom. Bei den Ergebnissen bedienen sich die ökologischen Suchmaschinen bei den Platzhirschen wie Google, Yahoo oder Bing. Diese werden allerdings nicht mit Ökostrom betrieben und sind demnach weder klimafreundlich noch gleichen sie ihre Emissionen aus.

Eine Auswahl grüner Suchmaschinen:

Adresse	Art des Klimaengagements
www.ecocho.com	Pflanzt zwei Bäume pro 1000 Suchanfragen* durch die Organisationen „Global Carbon Exchange“ und „NSW Greenhouse Gas Abatement Scheme“
www.ecosearch.org	Spende an Non-Profit Organisationen
www.ecosia.de	Schutz von ca. 2 m ² Regenwald pro Suche* durch Spende an Regenwaldschutzprojekt des „WWF“
www.forestle.de	Schutz von ca. 0,1 m ² Regenwald pro Suche* durch Spende an „adopt an acre“ Programm der Organisation „The Nature Conservancy“
www.goodsearch.com	Circa 1 Cent pro Suche* wird an eine selbst ausgewählte Non-Profit Organisation oder Schule gespendet
www.greenseng.com	Neutralisation des CO ₂ -Ausstoßes über CO ₂ -Stats
www.znout.org	Jeglicher CO ₂ -Ausstoß wird über CO ₂ -Stats, einem Service, der Websites durch den Kauf von Zertifikaten CO ₂ -neutral stellt, kompensiert

* Ergibt sich aus dem Durchschnittswert der Einnahmen des Betreibers. Etwa zwei Prozent aller Suchanfragen führen zu einem Klick auf gesponserte Links. (Quelle: ecosia.de)

Interessiert?

Bei Fragen zu grünen Suchmaschinen – aber auch bei Fragen zu Klimaschutz und Energieeffizienz – steht Astrid Stehmeier von der gemeinnützigen Klimaschutzagentur Bremer Energie-Konsens unter der Telefonnummer 0421 / 37 66 71-2 gern zur Verfügung.